

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 144.

Neuenbürg, Donnerstag den 1. Dezember

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbjährl. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, die Rekrutirungstammrollen für die Jahre 1879, 1880 und 1881 zur Ergänzung an das Oberamt einzusenden.

Den 28. November 1881.

K. Oberamt.
Mahlé.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, die in § 24 der Ministerialverfügung vom 19. Dezember 1878, Reg. Bl. S. 292 vorgeschriebene Nachweisung der Zahl der in ihren Gemeinden beschäftigten jugendlichen Arbeiter spätestens bis zum

17. Dezember d. J.

hierher einzusenden.

Den 28. November 1881.

K. Oberamt.
Mahlé.

Revier Hirsau.

Brenn- & Spaltholz-Verkauf.

- 1) Samstag den 10. Dezbr. Vormittags 9 Uhr im Waldhorn in Hirsau aus Altburgerberg, Ottenbronnerberg und Lützenhardt, Abth. 2—15: 110 Nm. tannene Scheiter, 478 dito Prügel u. Anbruch u. 10 Nm. fichtenes Spaltholz.
- 2) Montag den 12. Dezbr. Vormittags 9 Uhr im Kloster Hirsau aus Lützenhardt, Abth. 16—32: 8 Nm. Laubholz-Anbruch, 120 Nm. tannene Scheiter, 440 dito Prügel und Anbruch.
- 3) Dienstag den 13. Dezbr. Vormittags 10 Uhr im Hirsch in Oberreichenbach aus Weckenhardt u. Birkenebene: 3 Nm. birkener Anbruch, 97 Nm. tannene Scheiter, 135 dito Prügel u. Anbruch.

Wildbad.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Nachlasssache der Wilhelm Freiders Witwe dahier kommen am

Montag den 5. Dezember 1881

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause wiederholt und letztmals im Aufstreich zum Verkauf:

1. Das im Jahre 1865 neu und solid erbaute Gasthaus zum schwarzen Adler dahier mit dinglichem Schild-

wirtschaftsrecht, eigener Wasserleitung und Garten in einer der schönsten, besonders bei Kurgästen sehr beliebten Lage der hiesigen Stadt ganz in der Nähe der Trinkhalle und der Kgl. Anlagen.

- II. Ein gewölbter Keller unter dem Wohnhause des Herrn Carl Hanselmann an der oberen Enzthalstraße.
- III. 19 a 79 qm Baumacker im Kappelberg. Amtsnotar Fehleisen.

Waldrennach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 5. Dezember d. J. Mittags 1 Uhr werden auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindewald Stollenwald Abth. 14 im Aufstreich verkauft:

- 20 St. Langholz IV. Kl. mit 5,17 Fm.,
 - 144 „ Baustangen mit 20,46 Fm.,
 - 110 „ Gerüststangen mit 10,9 Fm.,
 - 80 „ Feldstangen I. Kl.,
 - 20 „ „ II. „
 - 45 „ „ III. „
 - 25 „ „ IV. „
 - 35 „ „ VI. „
 - 130 „ „ VIII. „
 - 4 Nm. buchene Prügel,
 - 9 Nm. tannene Prügel.
- Waldrennach, den 28. Nov. 1881,
Schultheißenamt.
Stüchel.

Schwann.

Eichen- & Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. Dezbr. d. J. Vormittags 9 Uhr kommen aus dem hiesigen Gemeindewald zum Verkauf:

- 16 Stück Eichen mit 37,83 Fm.,
- 26 „ Langholz IV. Kl.
- 17 „ Baustangen.

Zusammenkunft beim Rathhaus.

Den 29. November 1881.

Schultheißenamt.
Bohlinger.

Oberlengenhardt.

Nächsten Samstag den 3. Dezember Nachmittags 1 Uhr kommen auf hiesigem Rathhause mehrere 1000

Christbäume

zum Aufstreichsverkauf.

Den 28. Nov. 1881.

Schultheißenamt.
Kentschler.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Die Mitglieder des Leichenvereins

(Männer und Wittwen)

werden zu einer Versammlung im oberen Rathhausjaale am

Sonntag den 4. Dezember

Nachmittags 2 Uhr

eingeladen.

Den 30. November 1881.

Stadtschultheiß Weßinger.

Biefelsberg.

600 bis 800 Mark

liegen zum Ausleihen gegen gesetzl. Sicherheit parat bei der

Gemeindepflege.

Dobel.

600—700 Mark

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

F. Pfeiffer.

Conweiler.

300 Mark

Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Adom Rapp II., Goldarbeiter.

Calmbach.

Ein jüngerer fleißiger Säger kann sofort eintreten und findet dauernde Beschäftigung bei

W. Pross.

Wildbad.

Eis

billigt bei

F. Bruchhold.

Neuenbürg.

Ein Logis

vermietet

Franz Andräs.

Neuenbürg.

Spinnhauß

langen feinen u. mittelfeinen empfiehlt

Wm. G. Blaich.

Ulmer Münsterbau-Loose

à 1 M empfiehlt

Jac. Meeh.



W i l d b a d .

Von heute an bis Weihnachten findet bei Unterzeichnetem ein

grosser Ausverkauf in Kleiderstoffen etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt. Zugleich empfiehlt derselbe sein großes Lager in reingepuhten

Bettfedern und fertigen Betten

unter Zusicherung möglichst billiger Preise.

W. Ulmer, Hauptstraße 104.

Feldrennach.

In unserer Hochzeitfeier

am Dienstag den 6. Dezember

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte in unser
Gasthaus zum Ochsen
höflich einzuladen.

Friedrich Bürkle, Schenkwirth.

Marie Adam, Adlerv. Tochter v. Loffenau.

Neuenbürg.

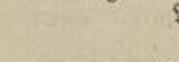
Empfehlung.

Hiermit bringe ich mein Lager in
**Seife, Haaröl, Pomade,
Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten,
Zahnseife, Zahnpulver,
Frisir- und Kusteckkämmen**

ic. ic.

in empfehlende Erinnerung.

Zugleich empfehle ich mich auf Weihnachten im Frisiren von Puppen, Aufertigen, sowie Repariren von Zöpfen u. Chignons ic. bei rascher und billiger Ausführung.



Achtungsvoll

Ch. Bott,

Herren- u. Damenfriseur.

Ausgegangene sowie abgeschnittene Haare werden fortwährend gekauft.

Frauenarbeitschule Calw.

Mit dem 9. Januar 1882 beginnt ein neuer Kursus der hiesigen Frauenarbeitschule, in welcher Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, Zeichnen, Malen, gewerbliche Buchführung und Correspondenz erteilt wird.

Für Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten hiesigen Familien gegen mäßige Pensionspreise (30—34 M. per Monat) wird von dem Curatorium Sorge getragen.

Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin Fräulein Lina Jung und das Curatorium.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 27. Nov. Bei der ersten Lesung der Vorlage über den Zollanschluss Hamburgs erklärt Fürst Bismarck: Die Frage, ob hier ein Reichsinteresse vorliege, könne kaum zweifelhaft sein. Das ganze Reich sei in eminentester Weise bezüglich des gesammten Handelsgebietes theilhaftig; ihm erscheine die Summe für das, was auf dem Spiele stehe, nicht zu hoch. Der Reichszuschuß sei eine Ehrenpflicht Hamburgs gegenüber; es handle sich in der Frage um die Durchführung verfassungsmäßiger Bestimmungen. So lange er zu wirken genöthigt sei, werde er den Ausbau des Reiches mit allen berechtigten Mitteln anstreben. Er könne sein Auge nicht den inneren Fragen verschließen. Vor eine solche Frage sehe er sich hier gestellt. Er staune, daß wir noch so weit zurück in den Bestrebungen für die Reichseinheit seien; wie sei es sonst möglich, daß alle partikularistischen Fraktionen noch in den letzten Wahlen wachsen konnten? Auf Anerkennung habe er nie gerechnet. Er habe nur die Einheit und Größe des Vaterlandes vor Augen gehabt. Gegen Laster erwidert Fürst Bismarck: er verlan- ge von Niemand, daß er ihm Opfer an Ueberzeugung bringe. „Sie verlangen von mir, daß ich Ihnen meine Ueberzeugung opfere. Mich haben hier alle Fraktionen in verschiedenen Phasen meiner Bestrebungen für die deutsche Einigkeit bekämpft.“ Das Reich konnte keine Verantwortlichkeit für die Unvollkommenheit der Verfassung übernehmen, wie sie der bisherige Zustand Hamburgs involvirte. Ich that nur meine Pflicht als Reichs-

kanzler und werde sie auch ferner thun. Ich habe darin in den letzten Jahren mehr Unterstützung bei den Regierungen als beim Reichstag gefunden. Gerade Laster untergrub meine Beziehungen zu den Nationalliberalen. Wenn Sie alle meine Pläne und Meliorationen nicht wollen, so verwerfen Sie dieselben; nur die Verantwortung dafür, daß sie nicht zu Stande kommen, will und kann ich nicht übernehmen.

Durch kaiserliche Verordnung ist der Landesauschuß für Elsaß-Lothringen auf den 5. Dezember d. J. einberufen worden. Es wird dies die erste Session dieser Körperschaft sein, in welcher die deutsche Sprache ausschließlich zur Anwendung kommt.

Holländische Fischer sind auf deutschem Gebiete zwischen den Inseln Spiekeroog und Wangerooge beim widerrechtlichen Fischen getroffen worden. In Folge dessen ist der Aviso Pommerania, Kommandant Kap.Lieut Graf Vandissin, beordert worden, sich von Wilhelmshaven zum Schutze der deutschen Fischerei nach den ostfriesischen Inseln zu begeben und ist dort bereits vor einigen Tagen eingetroffen.

Der Großherzog von Baden hat nach einem Telegramm am Sonnabend zum ersten Male das Bett verlassen und sich im Rollstuhle nach dem Gartenalon begeben, wo ihn seine Tochter, die Kronprinzessin von Schweden zum ersten Male begrüßte.

Karlsruhe, 22. Nov. Der badische Landtagsabgeordnete Baumstark, Oberamtsrichter in Achern, bisher Mitglied der klerikalen Partei, richtete unterm 20. d. M. ein Schreiben an den Vorstand dieser Partei, den Abg. Defan Lender, um seinen formellen Austritt aus dieser Partei zu erklären. In diesem durch die „Breisg. Ztg.“ veröffentlichten Schreiben heißt es u. A.: „Die Zentrumsparthei, die ich hochachten mußte, so lange sie unter der Führung eines heroischen Mannes wie Herrmann v. Mallinkrodt wirklich und wahrhaftig für die Kirche kämpfte, welche ich aber bekämpft habe, seit sie unter die Führung eines welfischen Diplomaten gekommen ist, hat jeden Anspruch auf meine Achtung verloren, seit sie bei den letzten Reichstagswahlen in Mainz und anderwärts in schreiendem Widerspruch mit den Lehren der Kirche und den Aussprüchen des heiligen Stuhles die sozialistische Partei unterstützt hat. Das Zentrum kämpft unter der vieldeutigen Devise von „Wahrheit, Recht und Freiheit,“ gleich als ob irgend eine Partei sich zu der Fahne von „Unwahrheit, Unrecht und Unfreiheit“ zu bekennen Lust hätte. Das ist ja eben immer die alte, große Frage: „Was ist Wahrheit?“ Ich aber sage dem Centrum des Reiches, Preußens und Badens auf Grund einer langjährigen und vielseitigen Erfahrung Folgendes: Wenn jemals, was Gott verhüte, das menschliche Leben in Kirche, Staat und Gesellschaft nach den Grundsätzen dieser Partei gestaltet werden sollte, dann würde das Ergebnis nicht Wahrheit, Recht u. Freiheit sein, sondern Despotismus, Unterdrückung Andersdenkender und Aberglaube. Eine solche Partei wird in Deutschland nie regieren. Was diesen



Worten besondere Bedeutung verleiht, ist der Umstand, daß Herr Baumstark ein der römisch-katholischen Kirche treu ergebener Mann ist.

Karlsruhe, 27. Nov. Heute Nachmittag feierte die bad. Landesbibelgesellschaft ihr Jahresfest in der kleinen Kirche dahier. Unter den Beitragenden zur Gesellschaft stehen in erster Linie die Diözesen Karlsruhe, Lahr und Pforzheim.

In Lechhausen bei Augsburg feierte vergangene Woche ein junges Paar seine Hochzeit, bei welcher Bräutigam, Braut, Schwiegereltern und Hochzeitsgäste in argen Konflikt geriethen, so zwar, daß neuer Cylinder angetrieben, Regenschirme abgeschlagen und die Braut vom Bräutigam durchgeprügelt und andererseits der Bräutigam von seinen Schwiegereltern und der Braut durchgehauen wurde.

Württemberg

Stuttgart, 29. Nov. Das Befinden des bei dem Eisenbahn-Unglück beschädigten Schriftsetzers Oswald ist andauernd schlecht; derselbe geht rasch seinem Ende entgegen. Von einer Amputation ist unter solchen Umständen natürlich keine Rede mehr.

Stuttgart, 28. Nov. Seit gestern ist eine Gemäldeausstellung im Königsbau eröffnet; es handelt sich um eine Anzahl von 132 Nummern die von Kunsthändler Stöckl von Wien hierhergebracht wurden, um im Wege der Auktion verwerthet zu werden. Die Sammlung ist geschickt geordnet und enthält mitunter Namen von sehr gutem Klang. — Heute trifft die Menagerie Kaufmann von Straßburg kommend, mit Extrazug ein. Nicht weniger als 5 Desen sind errichtet worden, um den meist tropischen Kreisen entstammenden Thieren ein stylgerechtes Klima herzustellen.

Der Württembergische Gartenbauverein hält seine nächste Monatsversammlung am Dienstag den 6. Dezember, Abends 8 Uhr, in dem Saal der Bürgergesellschaft, wobei Baumschulbesitzer Eblen einen Vortrag über den Obstbau in Württemberg halten wird.

Baihingen a. G., 27. Nov. Gestern Abend brach in Rofswaag eine Feuerbrunst aus. Bereits waren 2 Wohnhäuser und 4 Scheuern eingäschert als es endlich den vereinigten Anstrengungen der herbeigeleiteten Feuerwehren gelang, weiterem Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun. — Bei Mühlhausen wurde ein 19jähriges Mädchen von Dürmenz als Leiche in der Enz aufgefunden, das schon mehrere Wochen vermisst worden war.

Von der Alb, 22. Nov. Wie auch von den ländlichen Gemeinden, selbst auf der Alb hohe Ziele gesunden Fortschrittes erreicht werden, zeigt das Beispiel Dettlingens, Oberamts Heidenheim, ein leuchtendes Vorbild für andere Gemeinden. Für Förderung geistiger Bildung wurde vor kurzem mit einem Kostenaufwand von etwa 50,000 M ein den neuesten Anforderungen entsprechendes Schulhaus erbaut und das alte umgebaut; in der daneben stehenden Kirche hat vor nicht langer Zeit der Meister Schabot aus München in einem herrlichen Deckengemälde, darstellend die Himmelfahrt Christi, ein wahres Kunstwerk geschaffen. Zu Gunsten mate-

rieller Wohlfahrt, wurde diesen Sommer die durch Wasser- und Dampfkraft betriebene eigene Quellwasserleitung mit einem Aufwand von ca. 70,005 M erstellt, ein Werk, wie sich dessen vor wenigen Jahren kaum die größeren Städte erfreut haben; ferner wurde eine ordnungsmäßig eingerichtete Feuerwehr gegründet; vom Brenzthal herauf eine neue längere Steige erbaut, um zugleich eine Postverbindung mit der nächsten Bahnstation zu ermöglichen, die dann auch wirklich von der Behörde gewährt wurde; weiter aus einer werthlosen ca. 50 Morgen großen, als Schafweide benützten Dedung ein Baumgut geschaffen, das einst reichliche Zinsen tragen soll; endlich sei noch hingewiesen auf die ausgezeichnete Viehzucht des Ortes, bewirkt durch jahrelang fortgesetzte, theure Einfuhr originaler Schweizer Farren. Allerdings war Anfangs der größte Theil der Gemeinde und der bürgerlichen Kollegien allen kostspieligen Unternehmungen abgeneigt, wie z. B. dem Schulhausbau, und der Ortsvorsteher mußte diesen Anschaffungen der Gemeinde vor der vorgelegten Behörde nothgedrungen Ausdruck verleihen. Aber der Geist der neuen Zeit brach sich unaufhaltsam Bahn, eine werthvolle Reform um die andere wurde durchgeführt und die Gemeinde ist jetzt dessen froh — obgleich eigentlich kein gemeinsames Gemeindevermögen vorhanden ist. (St. Anz.)

Neuenbürg, 29. Novbr. Bei der gestern auf dem Jagdgebiet der H. H. Weisk in Ottenhausen unter Bethheiligung von 8 Schützen abgehaltenen Jagd wurden unerachtet der regnerischen Witterung 4 prächtige Füchse, 5 Rehe und 11 Hasen erlegt, ein Resultat, wie solches seit Jahren nicht mehr erzielt wurde.

Stuttgart, 29. Novbr. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 100 Säcke Kartoffeln à 2 M 60 S bis 3 M — S pr. Ctr. Marktplatz: 5000 Stück Filderkraut à 10 bis 16 M pr. 100 St.

Stuttgart, 18. Nov. Der würt. Kriegerbund macht, wie der neuesten Nr. seines Organs zu entnehmen ist, erfreuliche Fortschritte; an Vereinen und Einzelmitgliedern zählt er nach kaum 4jährigem Bestehen nahezu 600; unter den neuerdings als Einzelmitglieder Eingetretenen heben wir hervor die Herren Frhr. von Thumb, Obersthofmeister, Graf v. Gronsfeld, I. Stallmeister Sr. Maj. des Königs. Auch die dem Bund noch ferngestandener Vereine entschließen sich in rascher Folge, beizutreten, da mit Rücksicht darauf, daß der Kriegerbund inzwischen ein bedeutendes Vermögen erworben hat, die Bestimmung besteht, daß die bis jetzt gegründeten Vereine, welche bis 1. Jan. 1882 ihren Beitritt nicht erklärt haben, im Falle ihres späteren Eintritts mit einem Eintrittsgeld von 1 M pro Mitglied belegt werden sollen, daß aber solche Vereine, welche erst gegründet werden und innerhalb eines Jahres nach ihrer Gründung beitragen gegen die Hälfte obigen Eintrittsgeldes aufgenommen werden. Der neuesten Nr. der Kriegerzeitung ist ferner zu entnehmen daß das Präsidium in seiner Sitzung am

15. Nov. zum Vizepräsidenten den Herrn Dobel, Baumeister und städt. Ingenieur in Stuttgart, welcher den Feldzug 70/71 mitmachte, gewählt hat. In derselben Sitzung sind an 17 franke und arbeitsunfähige Bundesmitglieder von 10 bis 25 M, zus. 258 M Unterstüzungen bewilligt worden. Für Wittwen und Waisen ist auf dem letzten Bundestag in Aalen eine Unterstüzungskasse gegründet worden; zur Zeit sind aber noch nicht ausgiebig verfügbare Mittel vorhanden, um einkommende Gesuche berücksichtigen zu können; als Beisteuer zu einem Fonds ersuchen wir in genannter Nr. Btg. unterm 12. Nov. die hübsche Summe von 110 M vom Bundeskassier einnähmlich verzeichnet; mögen für diesen edlen Zweck auch fernerhin offene Herzen und offene Hände sich finden. — Das Bleibtreu'sche Schlachtbild (Wörth,) welches im 1. Ausstellungsturnus in 27 Städten über 13,000 M Einnahme für die Bundeskasse abgeworfen hat, wird von Ende dieses Monats ab dem Kriegerbund für die nächste Zeit noch zur Ausstellung in weiteren Städten des Landes überlassen. Das Präsidium hat an diejenigen Vereine, welche das Bild zur Ausstellung wünschen, das Ersuchen gestellt, hierüber Mittheilung einzusenden.

Zum 30. November u. 2. Dezember 1870

sind wir wieder gemahnt zu gedenken der großen Ereignisse des Kriegsjahrs überhaupt und wir im Besondern dieser beiden Tage, der gewaltigen Kämpfe, der großen Verluste, der viel bewunderten schwäbischen zähen Ausdauer und der im Verein mit den ebenso tapfern preußischen und sächsischen Waffenbrüdern bewirkten Zurückweisung des übermächtigen Gegners. Diese Kämpfe sind nach ihrem Verlauf und Bedeutung des mehreren geschildert und benannt und so schließen wir für heute mit den Strophen aus einem Kriegs-Gebet jener Zeit:

Thaten uns'rer tapfern Reih'n
Seien nimmermehr vergessen!
Und der Dienst, dem sie sich weih'n,
Stets in seinem Werth ermessen.
Gerne den' das Vaterland
Ihrer Lieben, ihrer Bunden,
Und es sei aus seiner Hand
Nimmer Trost für sie gefunden.

Laß uns den errungenen Preis
Nicht durch fremde Hand verlämmern;
Uns, ein Volk, das stark sich weih',
Stehen nicht auf morschen Trümmern!
Einig, treu und groß zugleich,
Ruhend auf dem besten Grunde,
Blüh' das freie deutsche Reich
Auf in festem Eintrachtsbunde.

Ueber diese für Württemberg denkwürdigen Tage sind in jüngster Zeit zwei musterhafte Monographien erschienen. Das erste Gesecht hat eine vorzügliche Darstellung gefunden in Hauptmann von Nienhammer's Schrift: „Die Schlacht bei Wilsers am 30. Nov. 1870“; das zweite Gesecht ist in nicht weniger gelungener Weise von Hauptmann v. Schmid behandelt, in der Schrift: „Die zweite Schlacht bei Wilsers am 2. Dez. 1870;“ Worauf wir bei diesem Anlaß aufmerksam machen.



O e s t e r r e i c h.

In Wien soll folgende vertrauliche Mittheilung aus Petersburg eingetroffen sein. Vor einigen Tagen versuchten die Nihilisten das Schloß Gatschina in Brand zu stecken, um sich im Augenblicke der allgemeinen Verwirrung der kaiserlichen Familie zu bemächtigen. Der Versuch scheiterte, zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Näherer Aufschluß über die entsetzliche Nachricht wird doch noch abzuwarten sein. Die Vermuthung, daß die Ermordung des Generals Tscherewin zum Gesamtplane der Nihilisten gehörte, läge demnach nahe.

A u s l a n d.

In Petersburg ist abermals ein Mordversuch auf einen hohen Staatsbeamten gemacht worden, auf den General Tscherewin, der eben bei der Kommission für administrative Verschickung im Palais der Reichspolizei sich befand und durch ein Billet mit der Aufschrift „dringendst“ in das Wartezimmer gerufen wurde, wo der Mordanfall geschah, der glücklicherweise keine ernste Folgen hatte.

Miszellen.

Am Weihnachts-Postschalter.

(Humoreste von Rudolf Hahn.)

Man sollte es kaum glauben, daß es auch Menschen gibt, denen das Weihnachtsfest ein Vergerniß gibt, und die dem Himmel danken, wenn's vorüber ist! Das klingt unglaublich, aber die Behauptung hat ihre Richtigkeit. Diese Personen die hier gemeint sind, zittern schon vier Wochen vor diesen Festtagen und beruhigen sich erst etwa acht Tage nach Neujahr einigermaßen über die Beschwerden, die Arbeit und die Unannehmlichkeiten, die sie dem Weihnachtsfest zu danken haben. Diese Mühseligen und Beladenen sind unsere Postbeamten! Etwa acht Tage vor dem Feste beginnt die Völkerwanderung aller möglichen dienstbaren Geister, genannt Laufburschen, Diener, Dienstmädchen, deren Ziel das Postgebäude ist, dem sie Pakete, Kisten und Kasten der verschiedensten Größen eiligen Schrittes zutragen. Wären nun Verpackung, Adressen und Versiegelung stets in vorchriftsmäßiger Verfassung, so wäre das Wiegen, Bekleben und Eintragen dieser Weihnachtsgaben für die Postbeamten zwar immer noch eine kolossale Arbeit, allein beider Routine dieser Herren würde das Geschäft wenigstens glatt abgehen. Aber! Aber! Aber! — Die Anzahl der Leute ist groß, die von einer vorchriftsmäßigen Verpackung wenig oder gar keine Ahnung haben. Namentlich ist es das zarte Geschlecht, das sich in dieser Hinsicht große Unterlassungssünden zu Schulden kommen läßt. Dessenungeachtet ist aber der Aerger der Damen groß, wenn ihnen der Postbeamte die Kiste oder das Paket wieder zurückgibt mit der Bemerkung, daß es entweder nicht richtig geschnürt, zu unendlich adressirt, oder mit zu dünner Hülle versehen ist. Es lohnt der Mühe, einige Tage vor Weihnacht ein Viertelstündchen vor dem Schalter der Gepäck-

kammer zuzubringen und die Konsevation des Publikums mit dem Postbeamten zu belauschen.

Da tritt beispielsweise ein altes Mütterchen an den Schalter, einen in graues Papier gewickelten Gegenstand in den Armen, den sie dem Beamten mit der Bitte zuschiebt, sich ein Bischen zu beeilen, da sie schnell wieder nach Hause zurück muß, von wo aus sie das schwere Paket bis zur Post bei Schnee und Regen geschleppt hat. Sie vertraut dem Beamten zugleich, daß die Papierhülle das Weihnachtsgeschenk für ihre in Löwenberg verheirathete Tochter enthält; daß diese Tochter einen Maurer zum Gatten hat und das Paar im Besitz von 6 lebendigen Kindern ist, von denen Jüngste mit der Flasche genährt wird, während das Älteste bereits in die Schule geht und das Einmal eins vor- und rückwärts auswendig kann. Ob diese Familiengeschichte für den Postbeamten besonderes Interesse hat, wollen wir nicht weiter untersuchen. Derselbe benutzt aber die erste Pause in der Erzählung des Mütterchens, um ihr Paket mit den Worten zurückzugeben, daß die Verpackung im Regen bereits aufgeweicht und die Verendung — so — nicht möglich sei. Jetzt bemerkt auch die Alte zu ihrem Entsetzen, daß die sauber gerupfte fette Gans, die das Paket enthielt, den Schnabel zu einem Loch des aufgeweichten Papiers heraus baumeln läßt und von der Adresse „Löwenberg“ unterwegs der „Löwe“ verloren gegangen ist. Jetzt geht's an's Jammern und Thränenvergießen, bis der Postbeamte, dem jedenfalls ein menschliches Köhnen überkam, der Alten den Rath ertheilt beim gegenüberliegenden Kaufmann Hilfe zu suchen, bei dem sie jawohl für Geld und gute Worte eine Kiste bekommen wird und der vielleicht auch noch so liebenswürdig ist, dieselbe zu adressiren.

(Schluß folgt.)

Folgende Hexengeschichte ist nach der N. W. Ztg. in einem Dorfe bei Hagen vorgekommen. Einem Bauer war eine der besten Milchkühe plötzlich erkrankt. Statt sich an einen Thierarzt zu wenden, spannte er sogleich seine beiden Braunen an und fuhr zu einem als Wunderdoktor bekannten alten Schuhmacher des Nachbardorfes. Dieser betrachtete mit weiser Miene die kranke Kuh und schüttelte bedenklich das Haupt. Hierauf schnitt er drei Spähne aus der Stallthür, zog der Kuh ein Büschel Haare aus, schabte ihr vom linken Hinterhuf ein wenig Horn ab, besenchtete das Ganze mit Kornbraunwein und setzte es, mit leiser Stimme und unter wunderbaren Sprüngen und Gesticulationen Zaubersprüche marmelnd, in Flammen. Einen Theil der Asche streute der schusterirende Zauberer, nachdem er dem Bauern versichert hatte, es sei nunmehr zweifellos, daß die Kuh bezaubert worden sei, nach den vier Haupthimmelsrichtungen, einen andern Theil schüttete er sorgfältig in ein leinenes Beutelchen und gab nun dem Bauern den Rath, dieses Beutelchen an der Stelle zu vergraben, wo die Kuh zuletzt geweidet habe. Dort möge er sich auf die Lauer legen; die dritte vorüber-

gehende Person sei diejenige, welche die Kuh behext habe. Der Bauer wartete geduldig, obgleich an der einsamen Weide wenig Leute vorbeigingen. Als dritte erschien endlich die einzige Tochter des Dorfmezzgers. Diese also mußte die Schuldige sein. Der Bauer sprang hinter der Hecke, hinter der er sich verborgen gehalten hatte, hervor und beschuldigte das Mädchen ohne Weiteres, seine Kuh behext zu haben, indem er sie unter Drohungen aufforderte, den Zauber sofort wieder zu lösen. Das geängstigte Mädchen eilte nach Hause und erzählte weinend den Eltern, was ihm begegnet war. Diese äußerten die Absicht, den Bauer wegen Beleidigung zu verklagen. Diesem wurde nun etwas bange: er offerirte den Eltern des Mädchens eine nicht unbedeutende Geldentschädigung; sie haben jedoch die Annahme des Geldes verweigert und falls sie sich nicht doch erweichen lassen, dürfte der „Hexenprozeß“ wohl demnächst zur Verhandlung gelangen.

[Neue Würde.] Bei der table d'hôte einer kleinen Residenz erfolgt beim Eintritt eines distinguirten Fremden allgemeine Vorstellung der wenigen Tischgäste unter einander. Der Fremde selbst stellt sich vor als „Spanischer Konjul“, andere als „Freiherr von Dingsda“, „Seheimer Stadtrath“ und ähnlich, so daß ein commis voyageur, um in dieser erlauchten Gesellschaft nicht zu sehr abzustecken, sich schnell gefaßt vorstellt als „Merfantilischer Gejandter.“

Dezember.

Abnahme des Tages um 19 Min. bis zum 21. dann Zunahme um 4 Minuten. Gleichheit des Vor- und Nachmittags am 24. vorher Vormittage, nachher Nachmittage länger.

Garten-Kalender: Pfirsich- und Aprikosen-Spaliere zu schützen; Obstvorräthe und die eingeschlagenen Gemüße zu sichten und zu lüften; die Sämereien zu sortiren.

Bienen-Kalender: Die Stöcke und Körbe sind gegen Kälte zu schützen.

Jagd-Kalender: Die Fütterungen sind zu unterhalten. Fang der Sauen für den Saugarten. Keiler werden Ende d. Mts. schlecht. Rehböcke sind jetzt am Besten. Treibjagden auf Füchse und Hasen. — Bei tiefem Schnee und strengem Frost kommen die Hasen in die Kohlgärten.

Bauernregeln:

Ist mit Schnee bedeckt das Feld, Schadet keine Winterkält'.

Zwei Dinge die mißfallen mir: Ein schneelofer Winter und dünnes Bier.

Für den Monat **Dezember** nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch durch die Postboten, Bestellungen

auf den Enzhäler

zu $\frac{1}{2}$ des Quartalspreises an.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 23. November 1881.

20-Frankenstücke . . . 16 M 14 S

